

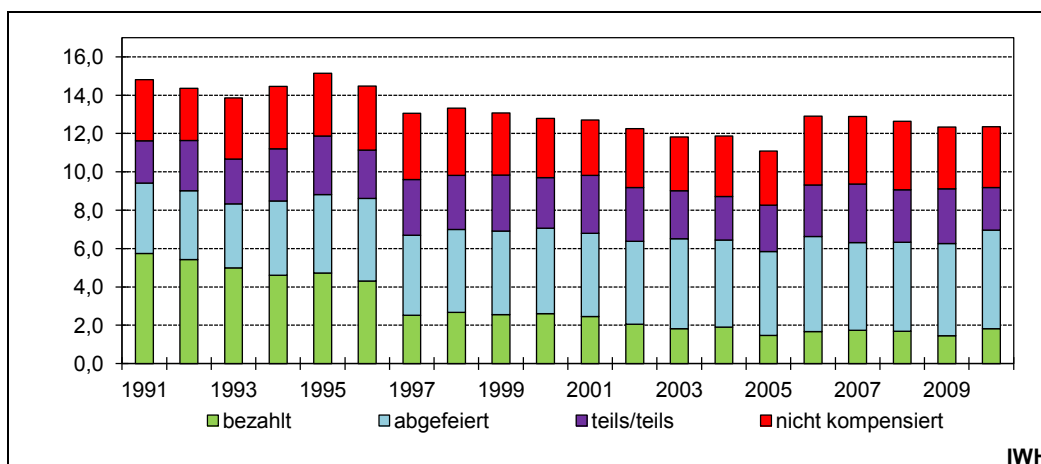
# IWH-Pressemitteilung 34/2012

Halle (Saale), den 24. Oktober 2012

## Drei unbezahlte Überstunden pro Monat

Das unbezahlte Arbeitsvolumen kann in Deutschland im Jahr 2010 mit etwa 1,4 Mrd. Stunden veranschlagt werden. Das entspricht 2,9% des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens. Der Anteil des bezahlten Überstundenvolumens betrug im selben Jahr 2,7%. Zu diesem Ergebnis kommt eine IWH-Studie auf der Grundlage von Befragungsdaten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). Durchschnittlich leistete jeder Arbeitnehmer im Jahr 2010 insgesamt 12,3 Überstunden pro Monat. Von diesen wurden 6,9 Stunden durch Freizeit ausgeglichen oder bezahlt. 3,2 Stunden wurden nicht kompensiert, die übrigen Stunden wurden der Kategorie „teils/teils“ zugeordnet.

Abbildung:  
Entwicklung der monatlichen Überstunden je abhängig Beschäftigten und deren Struktur  
- in Stunden -



Quellen: SOEP; Berechnungen und Darstellung des IWH.

Hinter diesen Angaben verbergen sich jedoch große strukturelle Unterschiede. Die Zahl der unbezahlten Überstunden ist bei den Vollzeitbeschäftigten (4,2 Stunden pro Monat) mehr als dreimal so hoch wie bei den Teilzeitbeschäftigten (1,2 Stunden). Bei den Männern ist der Anteil der nicht kompensierten Überstunden deutlich höher als bei Frauen. Dies dürfte unter anderem daran liegen, dass Frauen häufiger teilzeitbeschäftigt sind. Besonders viele unbezahlte Mehrstunden (19,2 Stunden pro Monat) leisten Arbeitnehmer in Führungspositionen.

Im gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen werden unbezahlte Überstunden – im Unterschied zu bezahlten Überstunden und der Saldenveränderung auf Arbeitszeitkonten – bislang nicht berücksichtigt. Der in Arbeitsstunden gemessene Arbeitsinput wird damit zu gering ausgewiesen. Da die einzelnen Beschäftigungsgruppen in unterschiedlichem Maße unbezahlte Überstunden leisten, dürfte vor allem bei Strukturanalysen (nach Qualifikation, nach Geschlecht, Vollzeit/Teilzeit usw.) der Arbeitseinsatz mitunter nicht adäquat abgebildet sein. Bei gesamtwirtschaftlichen Untersuchungen kann es zu Verzerrungen beispiels-

## Sperrfrist:

24. Oktober 2012  
11:00 Uhr

### Pressekontakt:

Tobias Henning  
Telefon:  
+49 345 7753 738  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

### Ansprechpartner:

Hans-Ulrich Brautzsch  
Telefon:  
+49 345 7753 775  
E-Mail:  
[brt@iwh-halle.de](mailto:brt@iwh-halle.de)

### Birgit Schultz

Telefon:  
+49 345 7753 818  
E-Mail:  
[bsc@iwh-halle.de](mailto:bsc@iwh-halle.de)

### Politische Ressorts:

Bundesministerium für  
Wirtschaft und  
Technologie (BMWi),  
Bundesministerium für  
Arbeit und Soziales  
(BMAS)

### Wissenschaftliche

**Schlagwörter:**  
unbezahlte Überstunden,  
bezahlte Überstunden,  
Arbeitszeitkonten,  
Arbeitsvolumen,  
Arbeitsmarkt, SOEP

### Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60  
Fax: +49 345 7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

weise bei der Analyse der Arbeitsproduktivität oder der Lohnkostenbelastung der Produktion kommen.

**Veröffentlichung:**

BRAUTZSCH, HANS-ULRICH; DRECHSEL, KATJA; SCHULTZ, BIRGIT: Unbezahlte Überstunden in Deutschland, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 18 (10), 2012, 308-315.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de).

**Wissenschaftliche Ansprechpartner:**

Dr. Hans-Ulrich Brautzsch  
Tel.: +49 345 7753 775, E-Mail: [Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de](mailto:Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de)

Birgit Schultz  
Tel.: +49 345 7753 818, E-Mail: [Birgit.Schultz@iwh-halle.de](mailto:Birgit.Schultz@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Tobias Henning  
Tel.: +49 345 7753 738, E-Mail: [Tobias.Henning@iwh-halle.de](mailto:Tobias.Henning@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.